

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **2 (1920)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sonntagsbanken.

Mittlerlichkeit. „Viro fort turpe est feminae truci“, lese ich in einem lateinischen Lebensbuch für die Unterstufe des Gymnasiums. So soll der Gedanke der Mittlerlichkeit schon in die jugendliche Seele des Knaben eingepflanzt werden. „Es ist für einen starken Mann eine Schande, einer Frau zu zürnen.“ Das ist's, was man nämlich unter Mittlerlichkeit zu verstehen hat: man soll einem Schwächeren gegenüber niemals von seiner überlegenen Kraft Gebrauch machen. So verstehen es zwar viele Männer — und sie sind doch das „Rückgrat der Nation“, nicht. Mittlerlichkeit bedeutet ihnen nur Höflichkeit, höfliche Worte, schmeichele Bedenken, gesellschaftlicher Schmeichelei, die sofort verschwinden, wenn Jern und Selbstlichkeit erweichen und die äußeren Formen durchbrechen. Nein, ritterlich im vollen Sinn des Wortes handelt erst der Mann, der auch eine ihm widerliche, feindselige Frau eine Kraftüberlegenheit nicht fühlen läßt.

Die Frauen tragen wohl auch Schuld daran, daß man das große Wort so entleeren durfte. Sie selbst sind oft zu schnell zürnen. Es ist ihnen genug, wenn man ihnen ein wenig den Hof macht. Sie brühen nicht aus was für einer Gefinnung die unvorhandenen Worte und Taten stammen. Wogen auch sie ihre Aufgabe besser erkennen und so ihre Weiblichkeit sorgfältiger wahren!

Doch nun eine andere Frage! Wird auch die w a r e Mittlerlichkeit nicht verschwinden, wenn die Frau die Gleichberechtigung mit dem Manne fordert und erlangt? Dann ist ja kein Unterschied mehr: die Frau wird mit gleichem Maße gemessen wie der Mann. Bedeutet das Frauenmännlichkeit nicht das Ende der Mittlerlichkeit aller Frauen-Sitte gegenüber Mann und Frau?

Ich glaube, daß mich diese Bedenken schon beschäftigen. Da hörte ich vor kurzer Zeit den Vortrag eines Mannes, der im letzten Herbst an der schweizerischen Studentenreise nach Amerika bereist war. Seine Worte machten mir den Eindruck der Wahrheit. Als ich die Zeitungen des neuen Welt zu lesen begann, sah ich die Alltagsfragen der neuen Welt gut gelöst und bei uns andere mit Alltagsfragen die Zeit der Studentenreise niemals so hart hätte ausmessen können! Derselbe Mann sagte aber auch, wie ihm die Hochachtung, welche die Frau in Amerika hehlt, sofort aufgefallen sei. Hochachtung der Frau — im Lande des legenden Frauenmännlichkeit, im Lande, wo die Frau längst hat an die Öffentlichkeit trat. So widerlegt die Erfahrung das Bedenken der Unerfahrenheit. Was wir also brauchen, ist bloß: der gute Wille, uns durch Taten und Reden belehren zu lassen.

Die Friedensaufgaben der Frau.

Die Welt zittert noch immer unter dem Schrit des Friedens; sie fürchtet, so scheint es, den Frieden hundertmal mehr als sie den Krieg gefürchtet hat. Damals zogen in allen Ländern begeisterte Demonstrationen durch die Straßen und gaben ihre Freude Ausdruck über den Zug gegen den „Feind“; sie ermunterten die Zugenden, jähren ihrer Keimkraft, waren ihrer Kraft sicher, und sprachen die Welt, Gut und Blut für das zu opfern, was sie als ihre Pflicht anjahen. Heute aber ist alles leblos und müde; keiner spricht dem andern Wort zu, nirgends ist der Ausdruck fröhlicher Kraft wahrzunehmen, die bereit ist, den Frieden auf sich zu nehmen und Gut und Blut für ihn zu opfern. Ist es um so viel leichter, zu sterben, als zu leben?

Meine Welt, die so voll Angst und Misstrauen ist, daß sie nicht mehr an den Frieden glauben kann! Das sie nicht sagt, „Gut ist ein Werk, und ist es das zu, mittelste, ist es auch in der Länge verträglich, vermittlender, wechsender; wir wollen es schon zurecht liegen für unser Welt!“ Nur läßt uns endlich anfangen zu wirken! Gut ist irgend ein Leben, der uns über dieses Meer von Blut und Hölz hinwegführt! Sobald wir nur Land sehen, das Land der friedlichen Arbeit, dann wollen wir schon wieder Boden gewinnen, ihn urbar machen und Gemütskräfte aufbauen. Nur ein Ende mit diesem Zustand, der nicht Menschen, sondern nur Feinde kennt; nicht schaffende Kräfte, sondern nur Hemmung, Unterdrückung und Raube hervorzubringen vermag, der alles lahm legt, was gut und lebensfördernd ist!

Auch die Frauen müssen endlich aufwachen aus ihrer unbegreiflichen und unverzeihlichen Lethargie. Der Krieg hat sie gelähmt; der Friede bereitet sie. An ihnen ist es nun, dem Frieden zu seinem Recht zu verhelfen, ihn mit der lebensfähigsten Freude zu begrüßen, die er zu keiner Entfaltung braucht, ihm die Hemmnisse aus dem Weg zu räumen, die seine Wirkung in ihr Gemeinwohl verhindern möchten. Led das Feindes und Selbsthätigkeit trete sie an die Stelle von Selbsthölz und Streit des Feindes, die der Krieg in so vielerlei Weise zur öffentlichen Mitleid gemacht hat! Sie forsche dafür, wie zunächst der Unmuth und im unerschütterlichen wie im unruhigen Wandel sich dem Abwahn von Kulturationen nähert. Sie vermittele die allgemeine Kenntnis jener Zustände, die überall das

Meine Schlafkammer war eiskalt und feucht, aber das Bett war vortrefflich, und ich schlief mich in neun Stunden wieder vollkommen gesund und frisch. Von der frühlichen Grübele genesen, machte ich mich morgens auf die Weine und erlebte nun die wunderliche Stadt, wie man ein Abenteuer erlebt. Ich schritt in einer Luft voll pathetischer Leidenschaft und hatte den Eindruck, die allen phantastischen Bauten spielen mit dementsprechenden Gebäuden das Leben weiter, das hier vor Zeiten gegärt haben muß, und von dem man bei den heutigen Einwohnern keine Spur mehr findet. Der trockne Berg, der im Kampf mit unerschütterlichen Hindernissen diesen festen Berg bebaut hat, war auch ein Bild von dem Unmuth und dem hohen Turme und kolossale Verfassungen grünte und nach hoch am abschüssigen Bergwand malige Klüften und Kaskade hinsteilte, hat etwas Zagenhaftes, fast Vorweltliches.

Sophia nimmt den Berggang, an dem es liegt, nur bis zu einem Drittel seiner Höhe ein. Ueber der obersten Mauer und hinter dem höchstengelegenen Tor steigt der Berg fast und streng hinan, auf halber Höhe trägt er eine alte Kapelle aus leuchtendem roten Basaltstein und ganz eine alte, festungsartiges Klostergebäude. Der gegen taufend Meter hohe Berg lockte mich. Nach dem aufregenden Eindruck der mittelalterlichen Stadt gefühlte es mich, ins Freie zu kommen und einen Blick ins Gebirge zu tun. Auch dachte ich, da droben vielleicht aus den Formen der Berglandschaft den trogig fernen Geist ihrer alten Baumeister einigermaßen begreifen zu lernen.

Nach letzten Stadttor ausstieg ich langsam hinauf und hatte bald den Ueberblick über die weite, grüne Talbene. Der in großen Bindungen angelegte, gute Fahrweg führt bis zum Kloster und ist eine Straße weit ein wenig mit Zapfen besetzt. Seine rote Kapelle fand ich fast ruiniert, fast dem Einbruch nahe.

Die mächtige, drohende Höhe unter mir wurde allmählich tief und mehrheitlich friedlich, schließlich lag sie beschaffen tief am Fuß des Berges und lag beinahe eben aus. Die unheimlichen Burgen und Türme standen klein

Vorhanden sein von wackelnden, glühigen, freistehenden, vermischten Menschen beneidet und lenkt den Blick der Allgemeinheit von dem nun fast fünf Jahren genugsam beklagten Umstande ab, daß es auch überall thöricht, roh, und dumme Leute gibt, die leider meistens mehr Jarm machen als die anderen. Sie begegne dem trübseligen Friedenspessimismus der Geschlagenen mit der Anerkennung des Hoffens, wie wenig es auch sein mag, womit das Neue Leben begonnen werden muß, und sie verführe in der Verwünschung des Staatsbüßnisses jene echt weibliche Kraft anzuwenden, die ihr in ihrem eigenen Sausbath so oft zu Hilfe kommt und sie lehrt, aus nichts etwas, aus wenigem viel und aus einer Höhle ein Heim zu machen.

Der Friede mag ein Zerbrochen unterer Träume von ihm sein, der vorliegende Vorkommenswurf die Struktur eines Völkerverbundes, die sind Menschenvergn, von Lebenshatten verdober, durch Haß und Günst verzerrt, aber sie sind Werkzeuge, die in der Hand von klugen und gütigen Menschen dennoch Segen bringen werden. Die Persönlichkeiten, die die Maßnahmen anwenden, sind wichtiger als die Maßnahmen. Vielen Persönlichkeiten die Macht zu geben, daß sie die Handhabung der Maßnahmen übernehmen, ihnen Gehorsamkeit zu leisten und ihnen bei der Durchführung des Regens zu helfen, ist eine der ersten und wichtigsten Aufgaben, die der Friede den Frauen stellt.

Die Frauen sind durch den Krieg weniger kompromittiert als die Männer, nicht weil sie sich etwa besser behaupten hätten, sondern weil sie durch den Unfall ihrer politischen Rechtfertigung nicht in der Lage waren, sich mit jener Schuld der Verantwortlichkeit zu beladen, die der Männer traurig Teil war. Dieser Umstand gibt ihnen eine gewisse Neutralität und macht sie zu den gegebenen Vermittlern der Wiedervereinigung und Veröhnung. Möchten sie diese Macht ausüben und sie nicht verüben durch jene Verluste, die sie fälschlich Stolz nennt und die dem Gegner nicht die Hand reicht, weil sie sich einbildet, sich dadurch ins Unrecht zu setzen! Als ob nicht gerade der verständig sein müßte, der im Recht ist! Wer ein gutes Gewissen hat, der ist leicht gemein, die Streitzeit zu begeben. Nur wer im Innern von der Reue über selbstbegangenes Unrecht gequält wird, setzt sich für den Selbstverleumdung in den Haß gegen andere, denen er das Unrecht auf diese Weise zuschieben will. An den Frauen ist es, den nationalen Kampf zu lösen.

Mittler der Menschheit, vereint auch! Erzieht eure Zeitgenossen für den wahren Weltfrieden, der den gegenwärtigen feindselig umwandelt und auflöst! Ihr erzieht eure Kinder für einen Weltfrieden, der keine Quelle nicht mehr in Schmachmaßnahmen des Stärkeren gegen den Schwächeren, in dem Herzen reiner, freier und glücklicher Weltbürger hat!

Helenie Scheu-Riel, Wien.

Der erste Frauengerichtshof.

Zu den berechtigtesten Forderungen der modernen Frauenbewegung gehört die Einführung eigener Gerichte für weibliche Geschlechtsverbrechen. Um Gegenstände von dem Range nach besonderen Jugendgerichten, die es in Europa und Amerika bereits viele gibt, ist dieses Vorgehen erst in einem einzigen Falle erfüllt, und zwar in der kalifornischen Großstadt Los Angeles. Dort ist seit Neujahr 1915 eine „Women court“ mit ausschließlich weiblichen Richtern, Beamten, Verteidigern und Angeklagten. Diese Neuerung ist der Anregung und werthvollen Förderung des Polizeiersterns J. B. Whittier zu verdanken, dem die Gefährdung ermalig weiblicher Mädchen und Frauen durch das äußere berufliche Milieu der Polizeigerichte zu Herzen gegangen war, weshalb er auch darauf sah, daß das Gebäude des neuen Gerichts in großer Entfernung vom Stadtgefängnis und den dort untergeordneten Polizeigerichten erbaut werde.

Nicht wenig trägt zur Ergründung der Neuerung der Umstand bei, daß wie ja auch an den Jugendgerichten, die Verhandlungen unter Ausschluss der Öffentlichkeit stattfinden. So kann jede Angeklagte ihr Herz völlig ungehindert ausschütten, was die meisten vor männlichen Richtern und vor einem Publikum eben nicht täten. Selbstverständlich nehmen die Gerichtsschreiberin und die Uebersetzungsbeamtin für die Unglücklichen nach Kräften an; sie helfen reiche Erfahrung im Umgang mit entzweiten Geschlechtsdelinquenzen. Der Bürgermeister und der Polizeidirektor der Stadt tun für die neue Einrichtung, was sie irgend können.

An die weiblichen „Jugendgerichtshilfe“-Ausstellungen in Deutschland erinnert der Umstand, daß in Los Angeles viele angehende und sachkundige Frauen eigenen „Frauenrichtersausstellungen“ anbahnen, der der Angeklagten nach Möglichkeit beistehen, sei es, daß er ihnen Rechtsflüge erteilt oder für gute Verteidigung sorgt, sei es, daß er sie nach Strafenzahlung oder während der Ausschließung entführend unterbringt bzw. vollständig unterstellt. Jeden Tag erscheinen drei Damen dieses Komitees zu den Gerichtsverhandlungen.

Und schließlich wie Spielzeug unten. Ein starker, kalter Schneeeinbruch ging auf der Höhe.

Der Weg führte auf, und ich folgte einem unbedeutlichen Weisenheit, der über Heide, Geröll und Felsstücken gegen den Gipfel hinübersteuerte und schließlich verschwand. Es wurde kalt und anhaft, etwas wie Alpenluft wehte da droben, die Stadt war nahezu unsichtbar geworden.

Endlich hatte ich die Höhe überschritten und blieb fast erdröckert stehen. Jenseits lag eine große, feierliche Gebirgswelt auf, und vor mir hürrte schimmlig eine alte, weisse Schicht hinauf, die war ein und umkehrte sich, und wie unbeschriebene Wände des Himmels zu beiden Seiten waren vollständig kalt und von roter Farbe. Nur in der Mitte etwa wuchs ein wenig Felsrippe und Gras, und dort hing eine kleine Ziegenherde mit einem Hirtenbuben klein und ängstlich zwischen Berg und Tal. Auf dem Gipfel, den ich nun bald erreichte, lag Schnee.

Die grüne Ebene, die Hügel mit Oshägen, die Klüften und alten Städte und das ganze mit bekannte Italien war verschwunden, und ich stand in einer fremden, wilden, rauhen Gegend. Kein Haus oder Dorf weit und breit, und kein Mensch als der Hirtenjunge am Abhang, und unten in der roten Schlucht ein Reiter, der im Mantel und großen spitzen Hut, die Hände überm Rücken, auf einem Maultier talaufwärts gegen Schogia unterwegs war.

„Der weibliche Warrer“ und dazugehöriges.

Von Ruth Schaublin.

Als Lehrerin der deutschen Sprache muß ich mich einmal in untern lieben Frauenblatt, das mir so große Freude macht, zum Worte melden. Denn die Herrin, der ich diene, nämlich eben die deutsche Sprache, ist auch eines der armen weiblichen Weisen, denen untergeschätzt, und zwar nicht von Männern, sondern auch von uns Frauen selbst. Ich will gleich zur Sache kommen. Da lese ich z. B. im zweiten Jahrgang unseres trefflichen Frauen-Jahrbuchs: „Einen offiziellen schweizerischen weiblichen Warrer besitzen wir noch nicht.“ Im selben

Zeit etwa dreißig Jahre ist dem neuen Gerichtshof eine Weiblichkeitskolonie angegliedert, damit die Strafverfahren nach ihrer Befreiung vollständig selbständig werden. Zudem „contage“ dieser Verhinderung steht eine im Umgang mit jedem dieser gerateten Frauen und Mädchen erfahrene Kriminalerin zur Verfügung.

Probefestimmungen über ein Gemeindegewinnverbot.

In Nr. 2 des „Schweizer Frauenblatt“ wurde das Ergebnis der Abstimmungen von E. G. G. (Zürich) und W. G. G. (Zürich) mitgeteilt. Zu diesem hat sich dieser Tage Dege & Co. in (St. Gallen) gefügt. Das neue Resultat lautet: Ausgewählte Stimmzettel: 1399 eingegangene 1348. Mit Ja stimmten 871, mit Nein 277, leer 200. Männer: 316 Ja, 156 Nein, 97 leer. Frauen: 555 Ja, 121 Nein, 103 leer. An allen drei Orten — unter verschiedenen Verhältnissen — dasselbe Bild: bei den Frauen ist ein stärkeres Verlangen nach einem Verbot als bei den Männern, obgleich in letzter Gemeinde der Umstand auch beim weiblichen Geschlecht manches Nein entgegen haben soll, weil dann in das bei den Logenbürgern beliebte „Bierrot“ kein Schnaps verarbeitet werden könnte, es sei denn, daß man ihn selbst herstellt.

Warum aber diese Abstimmungen? Der Bundesrat beantragt nämlich eine Revision der eidgen. Alkoholgesetzgebung. (Daher später etwas Näheres.) Die Kommissionen hätten bei diesem Anlaß gern ein allgemeines Gemeindegewinnverbot in der Alkoholgesetzgebung eingeführt. Da aber unter Volk dafür noch nicht reif ist, so will wenigstens in der Bekämpfung des Schnaps ein bauernder Fortschritt gefordert werden. Auch die schweizerische Verzeigungsfähigkeit hat ein dahingehendes Verlangen gestellt. In unserer Bundesversammlung wird man aber kaum diese Forderung für erfüllbar halten. So sind die Probefestimmungen — den teilen werden noch weitere folgen — gezeigt worden, daß ein solches Gewinnverbot in der Schweiz nicht von manchen Gemeinden vorausschicklich hermit würde. Sogar ohne die Frauen ergab sich in den drei Gemeinden (Zürich, leer als vernehmlich zustimmend) ein Mehr für ein Verbot. Mit Hilfe der Frauen würde dieses Volk eine ganz unumveränderliche Kundgebung des Wohlwollens!

Die Einführung des Schnapsverbotes in einer Gemeinde hätte zur Folge, daß in ihrem Gebiete nur noch selbstgezeugter Branntwein aller Arten genossen werden könnte oder solcher, der in einer Gemeinde ohne Verbot gekauft wurde. Jeder Vertrieb aber in Wirtschaften, Kleinverkaufsstellen und Brennerien wäre untersagt. Nebenhalten bliebe die Abgabe gebrannter Wasser zu mehrlinigen Zwecken. Eine beschleunigte Forderung: aber das Wohl von Hunderten — Männern und indirekt auch Frauen und Kindern — liegt daran beschließen. Gts.

Vom Wütherisch.

„Gottfried Keller und die Frauen“ von Walter Huber. Was uns Walter Huber in seinem zur Zufolge, der sich über die Frauen, erfinden Buch direkt in des Dichters Werkstätt hineinsetzt, indem er uns einen Blick in sein Herz tut, reiche ich ihm am höchsten an.

Mancher andere hätte die vom Meister geliebten Frauen schon porträtiert und jeden Zug mit den aus den Werken vertrauten Kopien verglichen. Dadurch wären uns die Gestalten nur als Bilder in Erinnerung geblieben, während sie uns jetzt festlich nahe stehen. Der Hinstich der Augenblicke gleicht einem Frühlingregen, der die Landschaft verdundelt; in der Reizung zu Marie Wloß bricht endlich die Sonne durch. Aber Keller waagt nicht, sich an ihrem Schein zu erwärmen. Erst nachdem sie ihm entwidnen war, bekennt er sich auf das Verstummen und der Gedanke davon drückt ihm zur Unzeit nach Jahrzehnt die Feder in die Hand, als er in Luise Meier sein Ideal erblickt zu haben glaubte. Die schöne Winterthurerin hat sich aufrecht für ihn interessiert, so lange er sich in gebührender Entfernung hielt. Sobald er jedoch in seinem Liebesbrief verlangend um ihr trat, lag sie ihm nicht mehr den Dichter, nur den Drehschloßhahn, der schlecht in ihre vornehme Sippe hineingepaßt hätte. In schmissigem Ton fertigte sie ihn ab.

Wie dieses Erlebnis auf ihn einwirkte, wie es ihm schließlich gelang, sich aus dem schweren Herzenskampf einen notwendigen Fortschritt herauszufinden, schildert Walter Huber in überzeugender Weise.

Wir können erlächeln auf, als Keller in Hebelberg Johanna Kapp kennen lernt und in ihr die verheißene Freundin findet, nach der sein feinfühliges Herz sich stets geseht hat. Daß sie keine Liebe zu verheiraten vermag,

Band wird eine unserer verdienten Vorwahrerinnen als Privatdozent bezeichnet. Oder ich gebe durch die Straßen und wenn ich so die vielen — ach nur gar zu vielen! — Arzte-Schilder neben den Haustüren sehe, so freue ich mich jedesmal, wie manche Frau doch schon bei unserer mütterlich-sorglichen Natur so angepaßten Heilberuf zum Besten ihrer Schwelmer und der Kinder erteilten hat. Aber ach, auf all den Schildern lese ich z. B. Dr. Anna Meier, prakt. Arzt! Mein doch, eine Ausnahmehabe ich entsetzt; da stand: prakt. Ärztin! — und wie schämte ich mich; die Eine, die gelundete weibliche Sprachensprache zeigt, ist eine Ausnahmehabe, eine Ausnahmehabe! Ist es auch bei uns Frauen so wie bei den Männern? Edward Engel hat in seinem schonen Buch über deutsche Stillpunkt ja mit einer Umnege von Beispielen nachgewiesen, daß von keinem Stande die deutsche Sprache so misshandelt wird wie von denen, die die höchste Bildung beanpruchten, den Akademikern. Soll es wirklich auch gelten für die weiblichen Akademikerinnen, wie es neulich so wundernert in unfern Frauenblatt stand? Weibliche Akademikerinnen! Als ob es aber das nicht, so gibt es eben auch keine „weiblichen Akademiker“, sondern eben nur Akademiker und Akademikerinnen. Also keine weiblichen Ärzte, sondern Ärztinnen, keine weiblichen Privatdozenten, sondern hoffentlich bald viele Privatdozentinnen, Professorinnen!

Die akademisch gebildeten Schwelmer werden vielleicht ein: Warrer, praktischer Arzt, Advokat, Privatdozent, Professor seien eben feststehende Berufstitel, und wenn ich die Frau den Beruf erlernte, so habe sie auch Anspruch auf den Titel. Ja, soll ich mich nun setzen „Ruth Schaublin, Lehrerin“ nennen? Fällt mir nicht ein, die eigene Stille und Geschmackslosigkeit zu begeben, so meine ich meine Schwelmer. Die seit manchem Jahre nach „Warrer“ vertrieben, ich Schwelmerin! Nein, wir sind und bleiben hoch Lehrerin und Schneiderin, wie es

kann sie ihm ohne Schaden gesehen; denn sie weiß sich verstanden, und mit der Versicherung ihrer wahren Jungzeit bereitet sie ihr fürs ganze Leben.

„Und besser ging ich, als ich kam, Und reinem Feuer neu getauft Und hätte meinen reichen Braut Nicht um ein reiches Glück verkauft.“

Ob der schriftliche Verkehr mit Johanna aufhörte, weil wieder ein anderer Stern am Dichtermilch aufging, weiß ich nicht. Jedenfalls sollte es mich nicht wundern, wenn Johanna, die so treu an Keller hing, sofort seine abgibtige Schwärmerin für Betty Zering gewittert hätte. Vielleicht trug diese Wahrsagung schon an ihrer Erhaltung. Keller ging immer schäferlich zurück: Das Bett wollte, der Hof magden und den Hof haben, sagte nicht zu des Dichters schlichter Schwärmerin. Für keine hatte er sich so erniedrigt wie für dieses hochbedachte Mädchen, dem Viehe nur Putzweil war, während sie für Keller etwas heiliges blieb. Man sie ihm auch durch Betty's Spiel etwas entweicht, so verlor er doch die Hoffnung nicht, sie wieder in ihrer ganzen Reinheit, die der Quell jeder echten Dichtung ist, zurückzugewinnen.

Wohlfühl darauf freute sie sich noch einmal des Mannes Weg, leuchtender als je zuvor. Allein der Mittag war seinen Schatten voraus. Die jugendliche Luise Scheidegger hatte an ihr Jarmot, das sie dem ungemühten Gemerger gab, die Verbindung geknüpft, er solle für jählich dem Wirtshausgängen, zu dem ihn die Verleumdung getrieben hatte, entsagen.

Leider besaß der Siebenundvierzigjährige nicht mehr die Kraft, Wort zu halten. Da verlor Luise das Vertrauen in ihn und ging schweigend, ohne ein Wort des Vorwurfs, in den Tod.

So hatte sie sich ihm zu eigen gegeben mit ihrer großen, stillen Liebe, die als blasse Wundtheit den Lebensabend des Dichters erhellte. Jedenfalls hätte er sich gegütig mit ihr verbunden und schloß sie aus diesem Liebesleben für sein Schaffen die Kraft, die wir heute bewundern. Aber Gottfried Keller, trotz der schonen Frauengestalten, die er in seinen Werken schuf, für einen Frauenverächter hielt, soll sich durch Walter Huber's Buch etwas bessern belehren lassen.

Ranny von Eger.

Verstorbene.

Eine Briefstimme zum freiwiligen Parteitag vom 11. Januar. Die „Neue Zürcher Zeitung“, deren politischer Redaktor Herr Dr. Rietmann in der Diskussion lebhaft sein Bedauern aussprach, daß nicht wenigstens die freiwiligen in Zürich eine Initiative Rang unterstützten, schreibt unter anderem folgendes:

Man wird von uns, die überzeuge Freunde des Frauenmännlichkeit sind, nicht verlangen, daß wir absonderliche Freude über den freiwiligen Parteischluß vom letzten Sonntag ausdrücken. Wir werden uns die Aufgabe stellen wahr zu machen, so viel wenigstens in untern Kräften liegt, daß der zürcherischen Frau auch die politischen Rechte als Korrelat zu den zivilgesellschaftlichen verliehen werden, auf daß sie im Staate die Stellung einnehme, die die Frau in der angelsächsischen Welt manchemorts schon seit Generationen inne hat. Wir glauben, daß man in der zürcherischen Bürgerchaft etwas allzu fest und gerne befestigt, daß neben der Mobilisation der Männer im Weltkrieg auch eine Mobilisation der Frauen auf geistigen, wirtschaftlichen und gemeinwärtigen Gebieten stattfinden muß, daß sie mit ganz anderen Erfahrungen, mit erweiterten Augenmaß an die Aufgabe herantreten könnten, die das Frauenmännlichkeit ihnen auferlegt.

Briefkasten der Redaktion.

Fr. J. D. in S. Mit Vergnügen werden wir Ihren Auftrag bringen. Besten Dank.

Fr. M. D. in S. Das Abonnement wurde der Expedition übermittelt.

Korrekturen. Im Zeitarbeits vom Nr. 12 unseres Blattes sind unlesbare Druckfehler vorgekommen, die wir auf den Wunsch der Verfasserin nach noch nachdrücklich richtigstellen: Der zwölftelste Tag sollte heißen: So kann die Frau als Ganzes eine weitegehende Friedenskraft werden (nicht Friedenskraft).

Weiter soll die 11. Linie des ersten Abschnittes heißen: Verlobt, verlobt die Einzelteile, zertritten die Welt (siehe nicht Welt 1).

Und die 21. Zeile des 1. Absatzes: Mit Wachsamkeit hatte sie beobachtet, wie in allen Ländern (nicht Häusern) gleichzeitig die entsetzliche Maschine des Krieges sich verwickeln konnte.

Die sagen die Welt ab, welche Selbstliche und Weltliche hinstimmen. Schwedenburg.

Die christliche Liebe darf nicht ruhen, bis es wieder heißt: Es war keiner unter ihnen, der da Mangel litt.

Die deutsche Sprache will. Sie ist ja darin so reich, reicher, vielseitiger als das Französische und Englische, die bei einer großen Zahl von längst von Frauen erlernten Berufsbezeichnungen (auter, peindre, autor, architecte usw.) keine weibliche Form bilden können. Das Deutsche aber kann's, hat Dichterrinnen und Marierinnen, nicht nur Schneiderinnen und Lehrerrinnen, warum denn nicht auch Warrerrinnen, Ärztinnen, Professorinnen, Dozentinnen! Selbst Doktor ist kein so unbedingtes Fremdwort mehr, daß man nicht das Dr. ebenbürtig Doktorin als Doktor lesen könnte.

Darum würde auch die Frage nach dem Führen der Gattinnen-Zeit, die einige Mitarbeiterinnen unseres Frauenblattes, wie es scheint, nicht befriedigt, glück gelöst. Wenn mir eine Frau Müller vorgelegt wird, so weiß ich nicht viel, höre ich aber „Frau Professor Müller“, so bin ich sofort im Klaren, daß es die Gattin unseres geachteten Strafgeschichtlers ist. Auf die Frage, ob die Dame nicht vielleicht selbst an der Sophistenlehre, konnte ich gar nicht; bei mir mein Sprachgefühl wäre sie dann eben nicht Professor, sondern Professorin. Wir sag ja auch jung und alt: „Fraulein Lehrerin“; die Frauen meiner Herren Kollegen nennt man „Frau Lehrer“; damit ist klipp und klar gesagt, daß ich mir mit niemandem Arbeit mein Patent als Lehrerin erworben habe, während die Frauen Lehrer eben wohl mit geringerer Mühe einen Gatten errungen haben. Also, man lasse doch ruhig den Frauen, die es wünschen, die Berufsbezeichnung ihrer Männer; das ist oft ganz praktisch und jedenfalls nicht schämmer, sondern besser, als wenn sich unsere sprachlichen Schwelmer Madame Jules Bonhomme und Madame Henri Schaublin nennen.

Wir Frauen aber, die einen einig den Männern vorbehaltenen Beruf ausüben, wollen den begehrten und als Gattinnenförmig unsere weibliche Erhebung in daran halten lassen. Wirte auch die ihr, liebe Akademikerinnen, Warrerrinnen, Ärztinnen, Dozentinnen, Professorinnen! Um unser lieben deutschen Sprache und nicht weniger um unserer Frauenart und unserer Frauenwürde willen!

Boleter, Müller & Co.,
Möbelfabrik, Isden

VERLOBTE

Höll, ein
1705

Bahnhofstr. 57 a. 1. Stock
St. Annen, Zürich.

HYGIS

Unschädlich für reinen gesunden
Teint ist unbedingt

echte HYGIS-SEIFE
nach Vorschrift von Dr. Kreis.

HYGIS-CRÈME angewandt mit HYGIS-PODER
verleiht dem Teint jugendliche Schön-
heit, die jede Dame entzückt.

CLERMONT & E. FOUET, GENÈVE

Überall erhältlich. 5204 2

Offere solange Vorrat — freibleibend — in
neuen, schönen Exemplaren:

Marlitt's Romane und Novellen

Wohlfühlende Gesamtausgabe in 10 Bänden geb.
Inhalts: Das Geheimnis der alten Mamsell. — Das
Heldopfermädchen. — Reichgräfin Gisella. — Im
Schillinghof. — Im Hause des Kommerzienrates.
— Die Frau mit den Karfunkelsteinen. — Die zweite
Frau. — Goldelse. — Das Eulenhäus. —
Thüringer Erzählungen.

Preis der kompletten Serie 10 Bände Fr. 48.60
35 % Kursvergiitung „ 17.—

188 Fr. 31.60

Hochachtungsvoll
J. Hallauer, Buchhandlung.

Bestellschein. Konto wird gern eröffnet

Der Unterzeichnete bestellt hierdurch bei
J. Hallauer, Buchhandlung
Bülhorn-Zürich.

Marlitt's Romane u. Novellen Fr. 48.60
Kursvergi, Fr. 17.—
10 Bände gebunden Fr. 31.60

und ersucht den Betrag — durch monatliche Abon-
nements-Nachnahmen von Fr. 5.— zu erheben —
im Anschluss an mein Konto bei Ihnen ohne
Erhöhung der Monatsrate zu belasten — in Jahr-
rechnung zu liefern.

— Das Nichtgewünschte bitte zu streichen. —
Ort und Datum: Unterschrift:

Urania

Stabil! Sicher!

kaufen Sie keine Schreibmaschine, bevor Sie die
neueste URANIA
geprüft haben. Unverbindliche Vor-
führung durch den Alleinverträter für
die Kantone Solothurn, Aargau u. Bern:

FRIEDLI-BYLANG, OLTEN
Bahnhofplatz. 11376

Dr. Oetker's Rezepte

gelingen immer! Man versuche!

Teegebäck 10800

Zutaten: 500 g Mehl, 1 Päckchen von Dr.
Oetker's „Backin“, 175 g Butter, 75 g Zucker,
2 Eier, 5 Esslöffel voll Wasser.

Zubereitung: Butter, Zucker, Eier werden
verührt, mit Wasser und Mehl, dieses mit Dr.
Oetker's Backin gemischt, zu einem glatten Teige
verarbeitet. Dieser wird gut durchgeknetet,
ausgerollt und mit einem Weinglas zu runden Schei-
ben ausgestochen. Mit einer Gabel oder einem Reib-
eisen drückt man gleichmässige Vertiefungen hin-
ein u. backt auf einem gelöteten Blech schön gelb.

Generaldirektor: Georg Walgärner, Zürich.

Wer kauft ein?

Die Frauen!

Die Frauen kaufen: Stoffe, Schuhe,
Schirme, Stöcke, Weisszeug, Teppich-
klopper, Möbel, Instrumente, Bücher,
Papier, Lampen, Vorhänge, Geschirr,
Schwaren, Konserven, Teppiche, Stepp-
decken, Stidereien, Seifen etc. etc.,
kurz, die Frauen kaufen alles!

Darum inseriert in der ersten und
einzigsten Zeitung der Frauen, im

Schweizer Frauenblatt

Insertieren im Schweizer Frauenblatt
bringt Erfolg!

Elektrische, amerikanische

Nähmaschinen-Motoren

passend für jede Nähmaschine und jedes System
sotort betriebsbereit

188

Sotort ab Lager lieferbar.
In allen Spannungen. Wie ein
Bügeleisen an die Lichtlei-
tung anschliessbar. Für jede
Nähmaschine gibt es einen
Motor. Verkauf nur durch Wie-
derverkäufer dieser Branche.

Drei verschiedene Typen
Type J. R.
Für die Haushaltung.
Type B.
Für die Heimarbeiterin.
Type T.
Für Fabriken, Schneiderate-
liers, zum Antrieb der
schweren Nähmaschinen

Grosse Regulierbarkeit mit Fusswiderstand
Ohne Konkurrenz. — Verlangen Sie Prospekte.

E. Voegeli :: Zürich

Elektrische Kleinmotoren

„Verkehrshof“ Telephon Seinau 36.65. Löwenstrasse 55/57.

Weber's Sprudelbad

Apparat, der die notwendige Vervollständigung Ihres Badezimmers.
Der Apparat kann in jede Badewanne eingesetzt werden, wo er bewirkt,
dass Millionen von Luftbläschen zur Oberfläche steigen. Die Wir-
kung auf den Badenden ist sehr angenehm, belebend und nerven-
stärkend. Bei allen Kreislaufstörungen, Herzfehlern, Stoffwechsel- und
Nerven-Krankheiten mit grossem Erfolg angewandt. Für gestirte und
körperlich Ueberanstrengung eine Wohlthat. Von Aerzten warm empfohlen.
Kostenlos im Betrieb. Kostenloser Prospekt C vom Fabrikanten:
E. WEBER, Sprudel-Fabrik, Forchstr. 138, ZÜRICH 7, Tel. Hot. 6217.

104

Das Verkaufsdepot der
Zürcher Frauenzentrale

empfiehlt

**kunstgewerbliche und praktische
Frauenarbeiten aller Art.**

Calstrasse 18 Zürich (beim Paradeplatz) im 1. Stock/Chestübe.

Gebr. Ackermann, Tuchfabrikation, Entlebuch

Man achte genau auf diese Adresse.

Telephone No. 12

Sägemehl-Oefen

neue Konstruktion
Dauerbrenner von 12—24 Stunden!
Hohe Wärme-Entwicklung 10777
Keine Wartung!

Billigster Preis!

J. Brun & Cie., Nebikon (Luzern).

In kleinem Kinderheim

finden erholungsbefähigte Kinder jeden Alters liebevolle Auf-
nahme und gute Versorgung. Höhenkurort Davos. Referenzen
sind zu Diensten. 193

Bessere Auskunft erteilt: **Kinderheim Villa Dorez.**

Wollen Sie eine elegante Blouse?

dann versäumen Sie nicht
das reichhaltige Lager von

G. Müller, Aarau
Ecke Metzgergasse - Zollrain
zu besuchen.

168

COGNAC

ALFRED ZWEIFEL
MALAGA-KELLEREIEN A.G. LENZBURG

INVICTA

ELEKTROTRICHER STAUBSAUGER APPARAT
KOMPAKTER MIT TEPPICHBURSTE

FABRIQUE
INVICTA
DEP. D'ÉLECTRICITÉ
LA CHAUX-DE-FONDS.

VERKAUF DURCH DIE STÄDT. ELEKTRICITÄTSWERKE
UNINSTALLATIONS-GESCHÄFTE UND GROSSERE
WELTLÄNDLICHEN.

Schweizerfabrikat. Sehr geeignet als Weihnachtsgeschenk.

**Wintersport
Ausrüstung**

Ski
Kleidung
Schuhe
Wollwaren
Schlittschuhe
Verlangen Sie sofort
Katalog Nr. 22 Qu 50

**Sporthaus
Fritsch & Co.**
Zürich Bahnhofstrasse 63

Widerruf!

Wenn Frau Epibig erzählt mir, sie hätte ihre letzten Schuhe,
die sie an den Füssen tragen sehr angenehm, den Oberboden habe
sie aus einem abgetragenen Mantel und das Futter aus einem
alten Unterrock genommen; die Lederlöcher hätte sie gestanzt und
die ganzen Schuhe geflickt, sie kann ich gratulieren! In meiner The-
atralzeit habe ich zu ihr, sie ist eine Künstlerin, was ich sehr
vermittle und von meinem Unrecht Überzeugt zurücknehmen muss;
denn Frau Epibig konnte mir beweisen, dass sie hat von der
Herrn Seiten u. Schürze in Basel eine „praktische Anleitung zur
Schärferrichtung der Hausfrauen“ mit Schmittmüller, Nr.
Fr. 1.60 gekauft hatte und dass die Lederlöcher und Zulaufen tat-
sächlich bei dieser Firma so billig waren, was sie mir in der
Brettlzeit sagte. 182

Gulde Mäulchen, Gerechtigkeitsgasse.

Pensionnat de Demoiselles, Villa des Prés
Cortailod près Neuchâtel
Bonnes études, Langues. 183

Von größtem Wert für jede Küche ist

MAGGI WÜRZE

zum Verbessern und Verlängern von faden Suppen, Saucen, Fleischbrühen usw.; sie macht Suppen auch ohne Fleisch schmackhaft und hilft sparen. An Feinheit des Geschmacks und Ausgiebigkeit ist Maggi Würze unerreich. Deshalb verlange man stets ausdrücklich Maggi Würze

10729

Schweizerischer Bankverein

Societe de Banque Suisse. Societa di Banca Svizzera.
Basel - Zürich - St. Gallen - Gené - Lausanne - La Chaux-de-Fonds - London
Biel - Chiasso - Bern - Le Locle - Nyon
Agenturen: Aigle - Morges - Les Ponts - Rorschach - Vallorbe

Aktienkapital Fr. 100,000,000
Reserven Fr. 31,000,000

Wir vergüten bis auf weiteres:

4% für Einlagen auf Einlagehefte

und sind Abgeber von

5% Obligationen unserer Bank, auf 2-5 Jahre fest, gegen bar oder im Tausch gegen gekündigte und kündbare eigene Obligationen.

Die Obligationen werden am Ende der Laufzeit ohne Kündigung zur Rückzahlung fällig. Die Titel lauten auf den Namen oder den Inhaber und sind mit Halbjahrescoupons per 15. Januar und 15. Juli versehen.

Direktion Zürich.



Elegante Damen-Schuhe
Schuhhaus
Basel
Freiestrasse 38. zum Pfluga
Grosser Versand nach der ganzen Schweiz.

Kunst & Spiegel A.-G. Zürich I

Bahnstrasse 51

zum „Merecorium“

Kunstblätter
Einrahmungen
Neuvergoldung



Echte Bronzen
Marmor
Fayencen

Schweizerische UNFALL WINTERTHUR

gewährt gegen mässige feste Prämien folgende Versicherungen:
Einzel-Unfall- Versicherungen jeder Art
Reise- Versicherungen jeder Art
Einbruch- Diebstahlversicherungen
Kollektiv- Versicherungen für Kauf- und gewerbliche Betriebe, privates Dienstpersonal, Schulen und so weiter.
Haftpflicht- Versicherungen jeder Art für alle Betriebe und Berufe, Sporttreibende, Privatleute, Hausbesitzer etc.
Kautions- Versicherungen, als Ersatz für Amt- u. Dienst-Kautionen

Auskunft und Prospekte durch die Direktion der Gesellschaft in Winterthur und die General-Agenturen.



Leinenweberei Bern A.-G., Bern

Bubenbergplatz 7

Bubenbergplatz 7

Beste Bezugsquelle, direkt ab Fabrik für Leinen, Halbleinen u. Baumwolle zu Bett- u. Tischwäsche Toiletten- und Küchentücher Lieferung fert. Aussteuern Näherei- u. Stickereiateliers. Muster franko.



Wollwaren
Strümpfe - Socken
Unterkleider
Woll- und Baumwollgarne
Muster-Würz
Zürich
Rennweg 57
Zweierstr. 33.

Wildegger Jodwasser

Natürliches Mineralwasser aus den Kiffinger Schichten der Juraformation — Hervorragende Erfolge bei:
Arterienverkalkung, weichem Kropf, Lymphdrüsenanschwellungen, Bronchialkatarrh, Emphysem und Asthma, Frauenleiden (Wallungen)
Morgens nüchtern und Abends vor dem Schlafengehen je 100 bis 200 Gramm zu trinken während 3-6 Wochen; leicht verdaulich. — In allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen und bei der Verwaltung der Jodquelle Wildegger. — Brunnenschrift gratis.

Rüchen-Einrichtungen

Haushaltungsmöbel und Kochgeschirre aller Art
Komplette Aussteuerung



M. Steiger & Co. Bern
NACHF. VON R. FEIGER-ZOLLER-MARKTGASSE 45 AMTHALG. 25

Seiden-Kradolier
115 Stadthausstr.
Winterthur
empfiehlt sein reichhaltiges Lager



Moderne Bildnisse

A. R. Schatzmann jun.
Aarau Frauenfeld

Bei Kälte

Reinwollene Leibchen	ab Fr. 9.50
Reinwollene Spencer's	„ „ 7.50
Reinwollene Leibbinden	„ „ 6.25
Damen-Hemdchsen	„ „ 11.50
Directoire-Hosen	„ „ 13.75

Reformhaus Egli Zürich I
zur Meise - Münsterhof

Zentralheizungen

mit Kohlen- und elektr. Heizung
Sanitäre Anlagen
erstellen

Gebrüder Sulzer

Aktiengesellschaft
Birkenhof Aarau Telefon 403

Stickereien und Wäsche

wie Damenhemden-Hosen (offen u. geschlossen) Unterteile, Kinderkleidchen-Häubchen-Lätzli, Serviettentäschchen, Damenkragen in Transparent-Tüll-Cambriek, Deckell, Handäbretts und Schiffspitzen kaufen Sie am vorteilhaftesten und billigsten direkt beim Fabrikanten. Ein Versuch wird Sie z. ständ. Kunden machen. Auswählendungen werden prompt besorgt.

F. Thaler-Jordan, Broderie, St. Gallen-Ost.

Volkstuch A. & G.

Beziehen Sie sich bei der
Serge, reine Wolle, leichtere Qualität, zirka 110 cm breit, Fr. 11.50
reine Wolle, leichtere Qualität, zirka 130 cm breit, Fr. 13.50
reine Wolle, schwerere Qualität, zirka 110 cm breit, Fr. 12.50
reine Wolle, schwerere Qualität, zirka 130 cm breit, Fr. 15.75

Keine Qualitätsware! Schöne Auswahl!

Billige Preise.
Muster erhalten Sie von der

Volkstuch A. & G. Luzern
Abgabe in allen grössern Schweizerhänden.

Möbel-Werkstätten

Pfluger & Co., Bern
Kramgasse 10 Kramgasse 10

Vertrauenshaus für gutbürgerliche neuzeitliche Wohnungseinrichtungen



„Viola“

Wir empfehlen das vorzügliche Produkt unsern Hautfrauen aufs Beste.
Zu beziehen in allen Spezerei-Handlungen.

Alleiniger Fabrikant:
Speisefettwerke Wädenswil
Hofstrasse 10

Dr. Krayenbühls Nervenheilanstalt „Friedheim“
Zürichschlucht (Thurgau). Eisenbahnstation Amriswil.
Nerven- und Gemütskrankte. — Entwöhnungskuren.
(Alkohol, Morphium, Kokain etc.) Sorgfältige Pflege. — Gegr. 1891.
2 Aerzte. Telefon No. 3. Chefarzt Dr. Krayenbühl.

Ausverkauf

wegen Umzug

H. Brändli, Zürich I

Usterstrasse 1.

12. bis 30. Januar 1920 mit hohen Rabatten:
Damen - Mäntel
Jacken, Kleider
Stoffe für Damen und Herren

Ab 1. März 1920 zum Leonhardseck beim Hirschengraben.

Aktiengesellschaft Leu & Co.

Zürich.

Einbezahltes Aktienkapital u. Reserven Fr. 51,600,000

Wir empfehlen unsere Spezialabteilung für
Kapitalanlagen,
Vermögensverwaltung,
Testamentsvollstreckung,
Erbschaftsliquidationen,
 und übernehmen die
Errichtung von Testamenten u. Familienstiftungen,
Verwaltung von Familien- und andern Stiftungen,
Beratung in finanziellen Angelegenheiten.

Die Aktiengesellschaft Leu & Co. ist von Regierungsrat des Kantons Zürich speziell zur **Aufbewahrung und Verwaltung von Mandatvermögen** ernannt.

Ausführliche Broschüren und Reglemente te über die genannten Geschäftszweige stehen gratis zur Verfügung mündliche oder schriftliche Auskunft a. teilt

Die Direktion.

Mütter!



Beschafft euren Kindern
Sparkassen der
Schweizerischen Volksbank
 um ihnen das **Sparen** anzugewöhnen.

Solche Sparkassen können an allen unsern nachgenannten Sitzen zu jedem Sparheft, das mindestens Fr. 3.— Guthaben aufweist, **gratis** bezogen werden.

Schweizerische Volksbank

Sitze in: Altstätten, Amriswil, Bern, Biel, Les Breuleux, Bulle, Châtel-St.-Denis, Dachsfelden, Delsberg, Dietikon, Freiburg, Genf, Küssnacht, Lausanne, Locarno, Montreux, Moutier, Murten, Pruntrut, Saignelégier, St. Gallen, St. Immer, St. Moritz, Thalwil, Tramelan, Uster, Wetzikon, Winterthur, Zürich. 191



Malzweiback
Zurmühle
 Erstklasse, diätetisches Nährgebäck
 Leichte Verdaulichkeit,
 Höchster Nährwert!
 Aerztlich empfohlen!
 — Goldene Medaille. — 189

H. Zurmühle Zürich I
 Fabrikation diätet. Nährgebäcke.
 Zeltweg 12. Tel. H. 7.78

Kurbel- und Lormaschinen
 Handmaschinen, Besen- u. Zeichen
 Hobelkäse - Gegeug - Stoffknöpfe
 Geschw. A. & E. Müller
 Stüssliofstatt 4 Zürich I : : Teleph. 6437 H.



sind wieder eingetroffen!

Alleinverkauf: C. Meyer-Ernst Sohn
 Zürich I. 168 Augustinergasse 48.

Spezialhaus

in
Brautkränzen und
Brautschleiern

vom einfachsten bis zu den feinsten.
Elegante Damen-, Töchter- und Kinderhüte.
 Steter Eingang von Neuheiten. 239a
Altbekannt grösste Auswahl
 Zivilis Preise.
 — Grands Magasins de Modes
D. Bergheimer :: Zürich
 Kirohgasse 9/5 Geschäftsründung 1893

Sicherer Erfolg

bei
Stellen-Vermittlung

durch
Platz-Büro „Helvetia“
 Spitalgasse 65 — Bern.

Zuschneiderin

für dauernde, gut bezahlte Stellung.
 Ausführliche Offerten sind zu richten an
Gebrüder Braun, Luzern
 Bärenwäldle.

Pianos

liefern vorteilhaft 48
F. Pappesöhne, Bern
 Nachfolger von F. Pappesöhne
 Krangasse 54. Telephon 1588.

Damen,

Sie sparen Geld, wenn Sie von meiner
Stumpfschleier Gebrauch machen.
 Schleiere über mir, gerodet, sind
 festere zu werden, wenn noch so zerfetzt, wie neu hergestellt,
 auch zu Schleierhüten zu tragen. Aus drei Paare erhalten Sie zwei
 Paare. Preis pro Paar Fr. 1.50. Hüte bitte nicht abgeben,
 sondern Schleiere an den Verkauf gegen Rückgabe. 189

Stumpfschleier Kieflinger, Zürich
 Seebahnstrasse 178/IV. 280
 Samstag nachmittag geschlossen!
 Bitte genau System beachten!

Strogz tolle schgemäße Bekleidung und Ausföhrung.

Kröpfe
 dicke Hälse
 heilt der berühmte 141
Idealkropfdäsaam „Kollin“
 Preis Fr. 2.50 und Fr. 4.—
 Aalenversand:
 Kronensapotheke Olten 38.

Bekanntschafft

Sucht ruhiger, solider Bittner, an-
 fangs der 40er, Bestiger eines
 Besondere, mit allenföheren
 der, brauer Kocher oder Frau
 Freundlicher, verlässlicher Gb-
 ratter Hauptbedingung. Offerten
 event. mit Photographie, unter
 Geheime 9 9 245 an die Erped.

Mädchen

für die Küche, Rest Schöner-
 haus, Horgen. 243

Tochter

mit gutem Charakter, für Küche
 und Haushalt, famili. Behand-
 lung und guter Lohn zugesichert.
 Dauernde Stelle, Eintritt anfangs
 Februar oder März. Offerten an
 S. Frey, Zürich, am Glat-
 ten, Solothurn. 249

Mädchen

Sucht nach St. Moritz in
 feiner Familie (2 Kinder) ein
 treues, zuverlässiges

Mädchen

Sucht ein treues, verlässliches
 Mädchen für die Hausfrau
 gut. Stelle. Anmelbungen an
 Frau Kapp, Homburg, Baden.
 249

Mädchen

Sucht ein treues, verlässliches
 Mädchen für Hausarbeiten und Wäsche
 im Laden. Einiges Kenntnisse im
 Kochen erwünscht. Eintritt bald-
 möglichst. — Frau Wenger,
 Homburg, Baden, 249

Mädchen

Sucht ein treues, verlässliches
 Mädchen für Haus-
 und Handarbeit, familiäre Be-
 handlung. Lohn nach Ueberein-
 kunft. Eintritt bei Sonn. Weller,
 Solothurn, 249

Mädchen

Sucht ein treues, verlässliches
 Mädchen für Hausarbeiten in eine Pen-
 sion nach Genf. Schöne Lohn
 Offerten an Mme. Ruf, rue
 d. d'Alsace 9, Genf. 211

Köchin

Sucht einfache, junge
 Köchin in Badegg, sowie
Serviertochter
 beider Sprachen möglich, per
 sofort. Offerten mit Zeugnis-
 schriften und Photographie sind
 richten an: Frau Eichen,
 Olten (Basel). 246

Köchin

Sucht ein treues, verlässliches
 Mädchen, das ordentlich
 kochen kann. Anmelbungen mit
 Zeugnischriften und Photo
 erheben an das Rest. Hof-
 gasten, Olten (Soloth.).

Köchin

Sucht in gutes Bivalhaus
 ein zuverlässige, laubere
Tochter
 welche gut kochen, kochen kann
 und Hausarbeiten verrichtet und
 ein fleißiges 291

Mädchen

Sucht ein treues, verlässliches
 Mädchen für Haus- und bürgerl.
 Eintritt baldmöglichst. Offerte
 Offerten mit Zeugnischriften an
 Frau F. Bollmann, Ein-
 demaller 2, Solothurn.

Köchin

Sucht ein treues, fleißiges
 und gemüthliche 290



25'000 Fr.
 zahlen wir jedemann der finden sollte das

Sunlight Seife

unschädlich bei jeder ungewöhnlichen schädigenden
 Bestandteile enthält. Verwenden Sie die
 Sunlight-Waschmethode: anseifen, auf-
 schäumen, die Wäsche waschen, dann aus-
 waschen und trocknen.

Berner Leinwand

Bett-, Tisch- und Küchenwäsche
 in Leinwand, Halbleinwand und Baumwolle in anerkannt
 vorzüglicher Qualität liefern (gut Waschfertig u. gestärkt)
Müller-Stampfli & Cie., in Langenthal.
 Nachfolger von Müller-Jaegg & Cie.
 Diplombiert an den Schweizer Landes-Ausstellungen
 Zürich 1893 Genf 1895 Bern 1914 291

Zur Frauenfrümmrechtsfrage

Vortrag in geschicklicher Beträchtungsweise
 von **Elisabeth Stähelin**, a. Seminarlehrerin, Narau
 Fr. 1.— 191

Sine Schweizerin gegen das Frauenfrümmrecht
 von **Kasli Heidegger**, Fr. 1.30
 Diese beiden, die Frauenfrümmrechtsfrage von ent-
 gegengesetzten Seiten geschicklich beträchtenden Schriften
 bieten zusammen eine zeitgemäße, sehr wertvolle Orientierung.
 Zu beziehen durch jede Buchhandlung, sowie direkt
 vom Verlag: **Ver. Institut Deel** führt in Zürich.

Zu verkaufen:

Zwei neue
Tretmäschinen
 Grigier, mit Garantie, a. Fr. 170.—
 C. Wobler, Rekonstr., Gottlieben-Zürich.

Lilienmilch-Seife

Nur die Marke:
Bergmann
 verbürgt die Reinheit der wegen ihrer Reinheit,
 Milde und Ausgiebigkeit so beliebten
Bergmann's
Lilienmilch-Seife
 Sie ist immer noch das beste Mittel für zarten,
 reinen Teint, sowie gegen Hautunreinigkeit und
 wieder überall erhältlich. 6220
Bergmann & Co., Zürich.

E. H. Gassmann

Zürich, Bahnhofstr. 76. Bern, Christoffelg.
Spitzen, Vorhänge, Tülie, Schleier 176
Spitzenkragen, Stickereten, Taschenmacher

Haarausfall

Dr. Brunner's
Keratolysin
 (mit und ohne Fettgehalt)
 das **unübertreffliche** Medikament gegen
Schuppen
 und
Schuppen
 von medizinischer Autorität glänzend begutachtet
 Paradiesvogel-Apotheke
 Dr. Brunner, Zürich 174

S. & S. Zwicky

Robes et Manteaux
 Güterstrasse 141 Basel Nähe Bahnhof.
Hochzeits-, Gesellschafts- und Balltoiletten 188
 in bester Ausführung und in kürzester Frist
 Aufträge von auswärtig werden angenommen.

AUSVERKAUF SPOERRI

Bahnhofstrasse 18 Detail A.-G., Zürich Fraumünsterstrasse 21

In allen Abteilungen sind aussergewöhnlich billige Angebote ausgelegt bis und mit 22. Januar

Selten günstige Kaufgelegenheit

für
 Damenkleider-Stoffe aller Art, Seidenstoffe und
 Sammete, Blusen, Sportjacken, Damen- und
 Kinder-Konfektion, Damen-Hüte

20% Skonto

auf alle im Preise nicht besonders ermässigten Artikel

Die Ausverkaufspreise gelten nur bei persönlichem Einkauf in unseren Magazinen.

Keine Muster- und Auswahlendungen.